

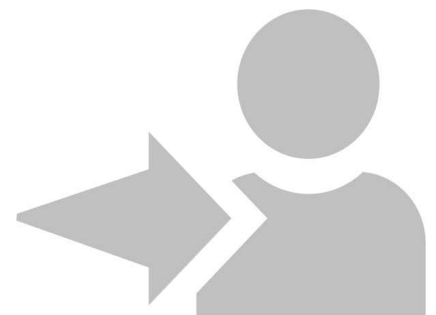


IMPROVING ACCESSIBILITY OF SERVICES OF GENERAL INTEREST - ORGANISATIONAL INNOVATIONS IN RURAL MOUNTAIN AREAS

Versorgungskonzept Bezirk Landeck

Amt der Tiroler Landesregierung
Raumordnung - Statistik
Dipl.-Ing. Manfred Riedl
Mag. Gustav Schneider

Innsbruck, März 2010

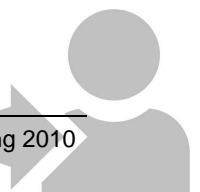


Herausgeber und Verleger: Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Raumordnung – Statistik

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Franz Rauter
Heiliggeiststraße 7 – 9
A-6020 Innsbruck
www.tirol.gv.at/landesentwicklung

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| 1. Projekt ACCESS | 3 |
| 1.1. Verbesserung der Erreichbarkeit von Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum | 3 |
| 1.2. Organisation und Umsetzung | 4 |
| 2. Profil des Bezirkes Landeck | 5 |
| 2.1. Topographie und Siedlungsstruktur | 5 |
| 2.2. Bevölkerung | 6 |
| 2.3. Wirtschaft | 7 |
| 3. Versorgungslage im Bezirk | 8 |
| 3.1. Methode und beauftragte Studien | 8 |
| 3.2. Grundversorgung | 9 |
| 3.2.1. Ausstattung mit Einrichtungen zur Grundversorgung | 9 |
| 3.2.2. Zugang zu Versorgungsleistungen und Mobilität | 10 |
| 3.2.3. Einschätzung des Versorgungsangebots | 11 |
| 3.3. Schwerpunkt Einzelhandel und Nahversorgung | 12 |
| 3.3.1. Einzelhandelsbestand im Bezirk Landeck | 12 |
| 3.3.2. Verflechtungsraum und Kaufkraftpotenzial | 13 |
| 3.3.3. Kaufkraftbindung und Kaufkraftströme | 14 |
| 3.3.4. Nahversorgung - Angebotssituation | 17 |
| 3.3.5. Kaufkraftströme in der Nahversorgung und Bewertung des Angebots | 18 |
| 3.4. Öffentlicher Personennahverkehr | 20 |
| 3.5. Informations- und Kommunikationstechnologie | 22 |
| 4. Regionale Versorgungsstrategie | 23 |
| 5. Pilotprojekte im Rahmen von ACCESS | 28 |
| 5.1. Attraktivierung Regiobus Oberes Gericht - Anschluss Terra Raetica | 28 |
| 5.2. Entwicklung Naturpark-Bus Kaunergrat | 29 |
| 5.3. Sicherung kleiner Lebensmittelgeschäfte durch Qualifizierung und Bewusstseinsbildung | 30 |

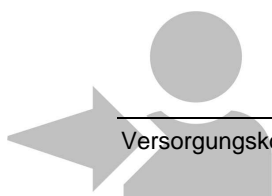


Abbildungen

| | | |
|--------|---|----|
| Abb. 1 | Projektpartner und Testgebiete im Alpenraum..... | 4 |
| Abb. 2 | Karte Bezirk Landeck | 5 |
| Abb. 3 | Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden, Bezirk Landeck | 6 |
| Abb. 4 | Maximalbevölkerung nach Gemeinden, Bezirk Landeck..... | 7 |
| Abb. 5 | Verflechtungsraum des Einzelhandels im Bezirk Landeck | 13 |
| Abb. 6 | Verflechtungsbereich und Kaufkraftströme des Einzelhandels, Planungsverband Oberes und Oberstes Gericht | 16 |
| Abb. 7 | Verflechtungsbereich und Kaufkraftströme des Einzelhandels, Planungsverband Stanzertal .. | 16 |
| Abb. 8 | Bewertung des allgemeinen Nahversorgungsangebotes durch die Bewohner (Durchschnittsnoten), GMA – Kundenbefragung 2009 | 19 |
| Abb. 9 | Maximale Bedienungsfrequenz im Öffentlichen Personennahverkehr, Bezirk Landeck | 20 |

Tabellen

| | | |
|--------|---|----|
| Tab. 1 | Versorgungseinrichtungen und Versorgungsquoten, Bezirk Landeck 2008..... | 9 |
| Tab. 2 | Einschätzungen zur allgemeinen Versorgungslage (nach Schulnotensystem) | 11 |
| Tab. 3 | Einzelhandelsbestand nach Hauptwarengruppen im Bezirk Landeck, 2009 | 12 |
| Tab. 4 | Kaufkraftpotenzial des Einzelhandels im Bezirk Landeck, 2009..... | 14 |
| Tab. 5 | Kaufkraftbindung und Umsatzleistung nach Planungsverbänden, Bezirk Landeck... | 15 |
| Tab. 6 | Gemeinden ohne Nahversorger, Bezirk Landeck, 2009 | 17 |



1. Projekt ACCESS

1.1. Verbesserung der Erreichbarkeit von Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum

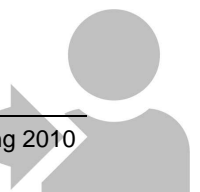
Die flächendeckende Sicherung eines gleichwertigen Zugangs zu Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge ist eine bedeutende Herausforderung für die räumliche Planung auf kommunaler und regionaler Ebene. Konzentrationsprozesse und der Trend zu größeren Einheiten (z. B. bei Schulen und im Einzelhandel), aber auch die oftmals unzureichende Anbindungsqualität (insb. im Öffentlichen Personennahverkehr und hinsichtlich von Breitband-Internetanschlüssen) haben oftmals zu einer Verschlechterung der Versorgungsmöglichkeiten in ländlichen Gebieten geführt.

Die Ausdünnung der Dienstleistungsangebote und Infrastruktureinrichtungen der Grundversorgung hat negative Folgen für die Attraktivität und die Wettbewerbsfähigkeit vieler kleiner und mittlerer Gemeinden. Dies kann eine rückläufige Nachfrage bewirken und einen weiteren Rückzug der Daseinsvorsorge aus ländlichen Teilräumen nach sich ziehen. Zudem wird eine ökologisch und sozialpolitisch unerwünschte Entwicklung induziert, weil selbst die Befriedigung von Grundbedürfnissen eine Fahrt mit dem Auto erfordert.

Im Rahmen von ACCESS werden umsetzungsorientierte Strategien zur nachhaltigen Entwicklung des Ländlichen Raums erarbeitet. Zielsetzung des Projekts ACCESS ist es, innovative, auf die Bedürfnisse der Benutzer abgestimmte Organisationsformen der Daseinsvorsorge zu entwickeln und in Pilotprojekten modellhaft umzusetzen. Ein verbesserter Zugang zu Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge kann z. B. durch neue Informations- und Kommunikationsangebote und nachfrageorientierte integrierte Mobilitätssysteme gewährleistet werden.

Die Beteiligung des Landes Tirol am Projekt ACCESS verfolgt folgende konkrete Ziele:

- aufbauend auf grundlegende Untersuchungen zur Versorgungssituation in der Testregion Bezirk Landeck werden spezifische Strategien für die Absicherung einer flächendeckenden Nahversorgung entwickelt;
- in Pilotprojekten sollen in der Testregion innovative Beispiele zur Verbesserung des Zugangs zu Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge umgesetzt werden;
- erfolgreiche Ansätze können daraufhin auch in anderen Landesteilen zur Anwendung gebracht werden.

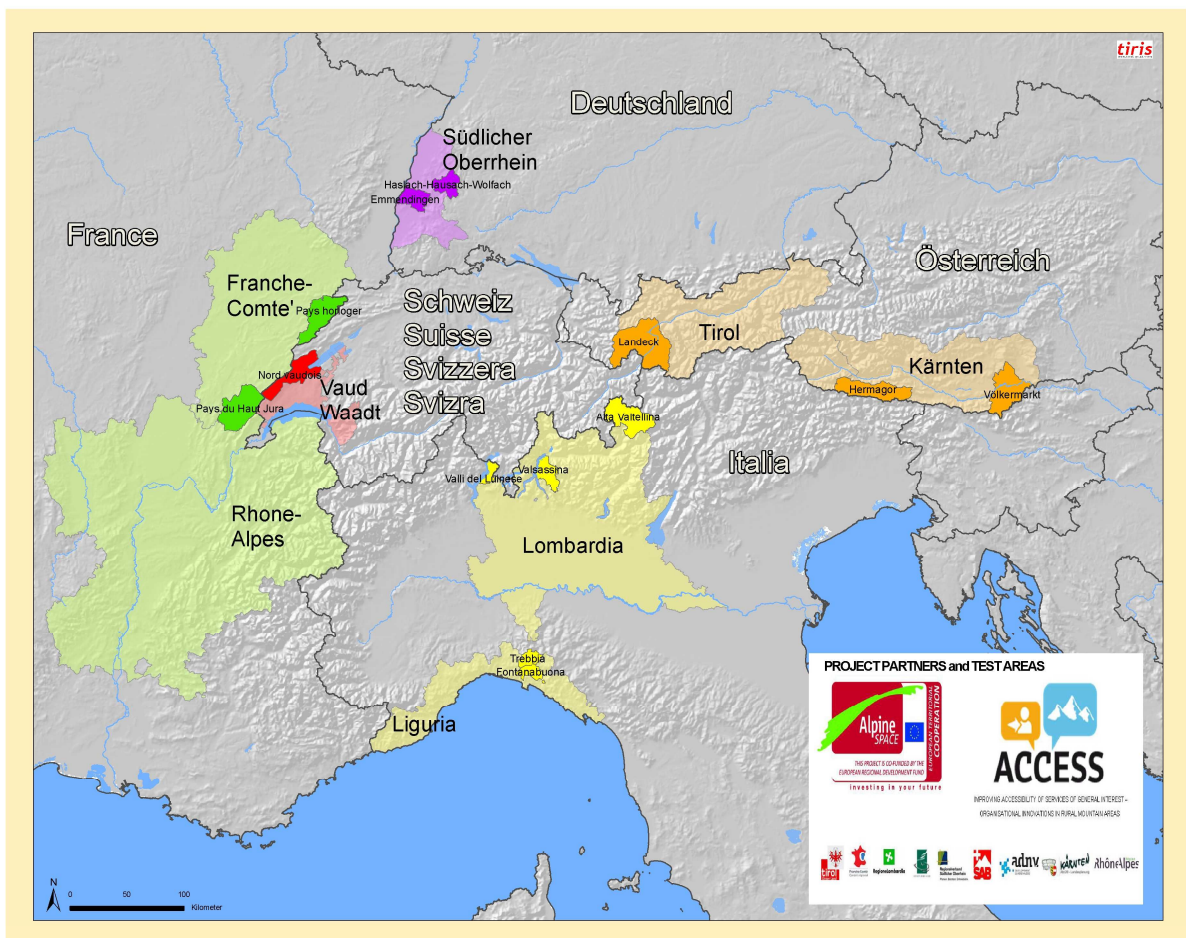


1.2. Organisation und Umsetzung

ACCESS ist ein von der EU kofinanziertes INTERREG IV B Projekt im Alpenraum-Programm, Prioritätsachse 2 – Accessibility and Connectivity. Darin sind für die Projektlaufzeit von September 2008 bis August 2011 insgesamt 9 regionale Partner aus 5 Alpenstaaten involviert, die fachliche Leitung (Lead Partner) obliegt der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete (SAB). Die Projektsteuerung wird von einem transnationalen Lenkungsausschuss (Project Steering Committee) wahrgenommen und von einer Beobachtergruppe (Advisory Group) begleitet.

Die Projektdurchführung für das Land Tirol wird von der Abteilung Raumordnung und Statistik im Amt der Tiroler Landesregierung vorgenommen. Auf Landesebene steht eine Projektgruppe besetzt mit Mitgliedern aus Landesabteilungen und Interessensvertretungen beratend zur Seite. Im Tiroler ACCESS-Testgebiet Bezirk Landeck unterstützt der Regionalentwicklungsverein RegioL die organisatorische und inhaltliche Umsetzung. Dessen Arbeitskreis für Wirtschaft, Arbeit und Innovation begleitet die Projektdurchführung vor Ort, welche durch Teams von Akteuren zur Entwicklung und Ausführung der Pilotprojekte ergänzt wird.

Abb. 1 Projektpartner und Testgebiete im Alpenraum



2. Profil des Bezirkes Landeck

2.1. Topographie und Siedlungsstruktur

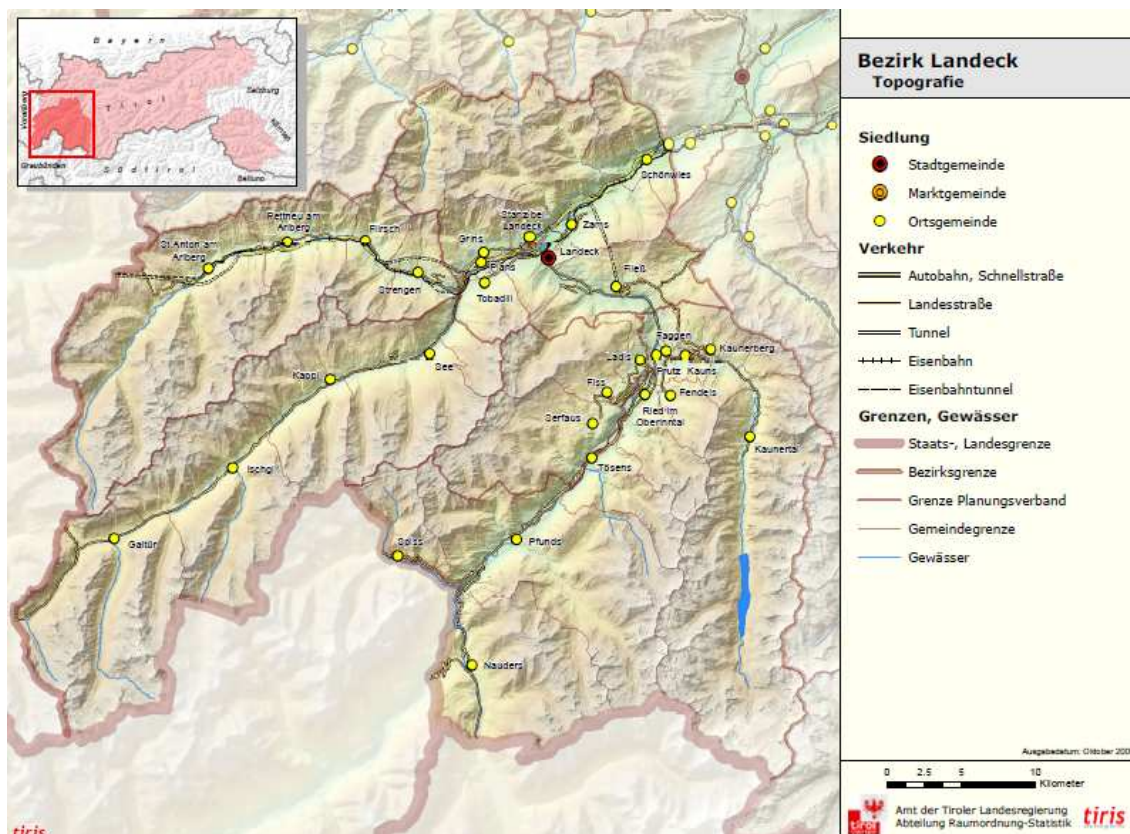
Tirol ist ein Land im Gebirge, wovon nicht nur der Naturraum sondern auch die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen stark geprägt sind. Der Bezirk Landeck als Tiroler ACCESS-Testgebiet liegt im äußersten Westen des Landesgebietes, grenzt nach außen an die Nachbarregionen Graubünden, Südtirol und Vorarlberg, nach innen an die Nachbarbezirke Imst und Reutte an.

Im Bezirk Landeck reduziert sich der besiedelbare Raum in den Tälern und auf den begleitenden Terrassen auf 8 % der Gesamtfläche von 1.595 qkm. Mit Ausnahmen der Hauptorte sind die Siedlungen im regionalen Vergleich insgesamt klein strukturiert. Im Testgebiet leben nur 56 % der Wohnbevölkerung in Ortschaften über 500 Einwohner, Ortschaften über 1.000 Einwohner beherbergen gar nur ein Drittel.

Die Bezirkshauptstadt Landeck stellt gemeinsam mit dem nahe liegenden Ort Zams das Handels- und Dienstleistungszentrum (ausgenommen Tourismus) im Bezirk dar. 42 % der Wohnbevölkerung von insgesamt 44.256 Personen des Bezirks leben im Zentralraum Landeck und Umgebung. Die Ausstattung mit öffentlichen Einrichtungen ist gut. Allerdings dämpfen hochrangige Umfahrungsstraßen und die naturräumliche Enge die Entwicklungsoptionen.

Die engen Talschaften sind trotz der peripheren Lage recht dicht besiedelt. In den Tälern des Bezirkes bieten größere Orte Angebote der Grundversorgung auch für die Bewohner umliegender Gemeinden an. Überwiegend weisen diese Orte ein hohes Tourismusaufkommen auf.

Abb. 2 Karte Bezirk Landeck



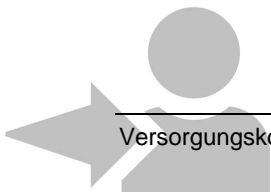
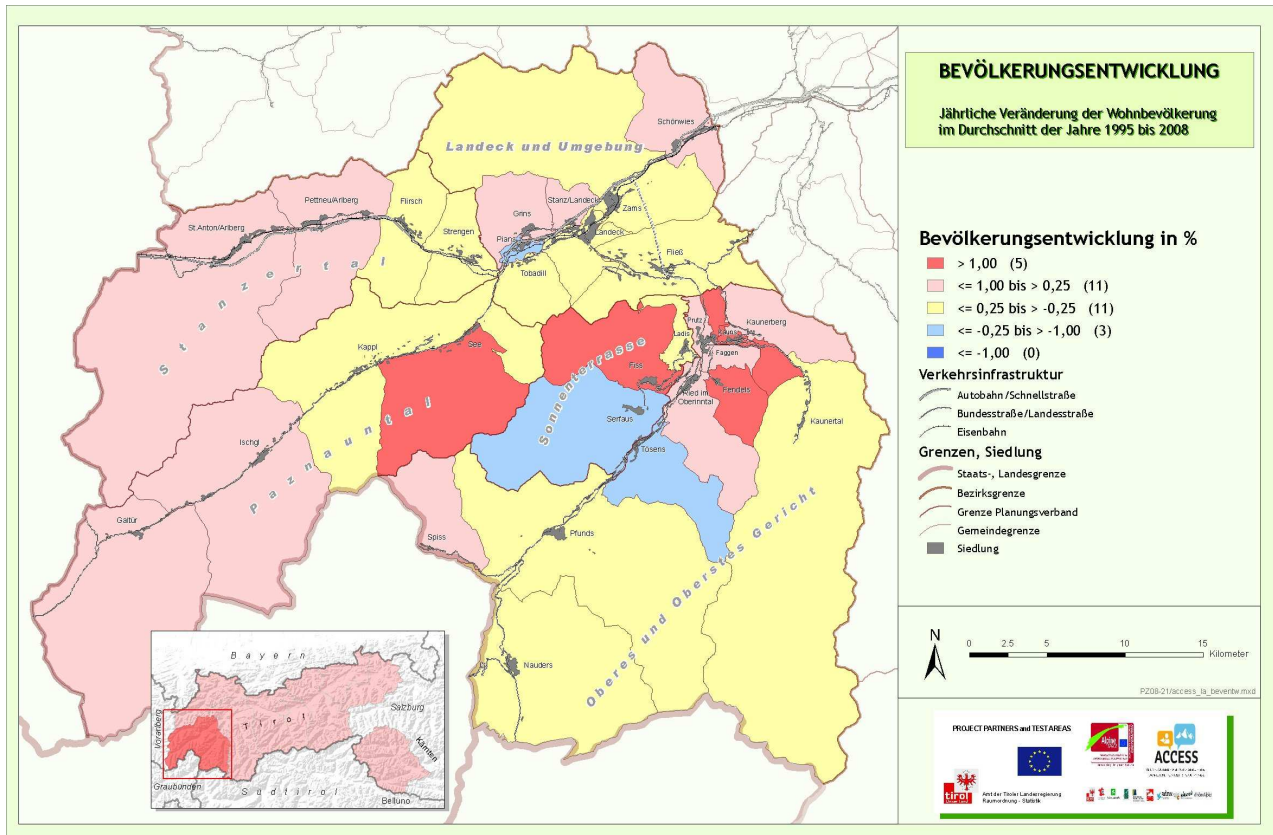
2.2. Bevölkerung

Tirol bleibt eine Wachstumsregion, der eine Bevölkerungszunahme von +10 % im Zeitraum von 2001 bis 2031 (Quelle: ÖROK Bevölkerungsprognose) prognostiziert wird. Innerhalb des Landes werden sich bei der Bevölkerungsentwicklung deutliche Unterschiede ergeben, die Zentralräume mit guter Ausstattung an Arbeitsstätten und Versorgungseinrichtungen werden profitieren. Der Anteil der älteren Bevölkerung (65+) wächst von derzeit 22 % gegen 30 %, der Anteil junger Menschen an der Bevölkerung nimmt deutlich ab. Städtische Gebiete bleiben aufgrund von Zuwanderung eher „jung“, ländliche Gebiete „altern“ rascher.

Der Bezirk Landeck verfügt über ein Bevölkerungswachstum etwa im halben Ausmaß der Wachstumsrate Tirols. Im Vergleich mit anderen Bezirken ungewöhnlich ist die stärkere Bevölkerungsentwicklung in den Randlagen, während diese im Zentralraum Landeck und Umgebung nahezu stagniert.

Die längerfristige Prognose zeigt für den Bezirk bestenfalls eine Stagnation der Bevölkerungszahlen. Gründe dafür liegen in der weiter abnehmenden Geburtenrate und negativen Wanderungssalden in etlichen Orten. Die Anzahl der jungen Menschen im Bezirk wird bis 2031 um ein Viertel abnehmen.

Abb. 3 Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden, Bezirk Landeck



2.3. Wirtschaft

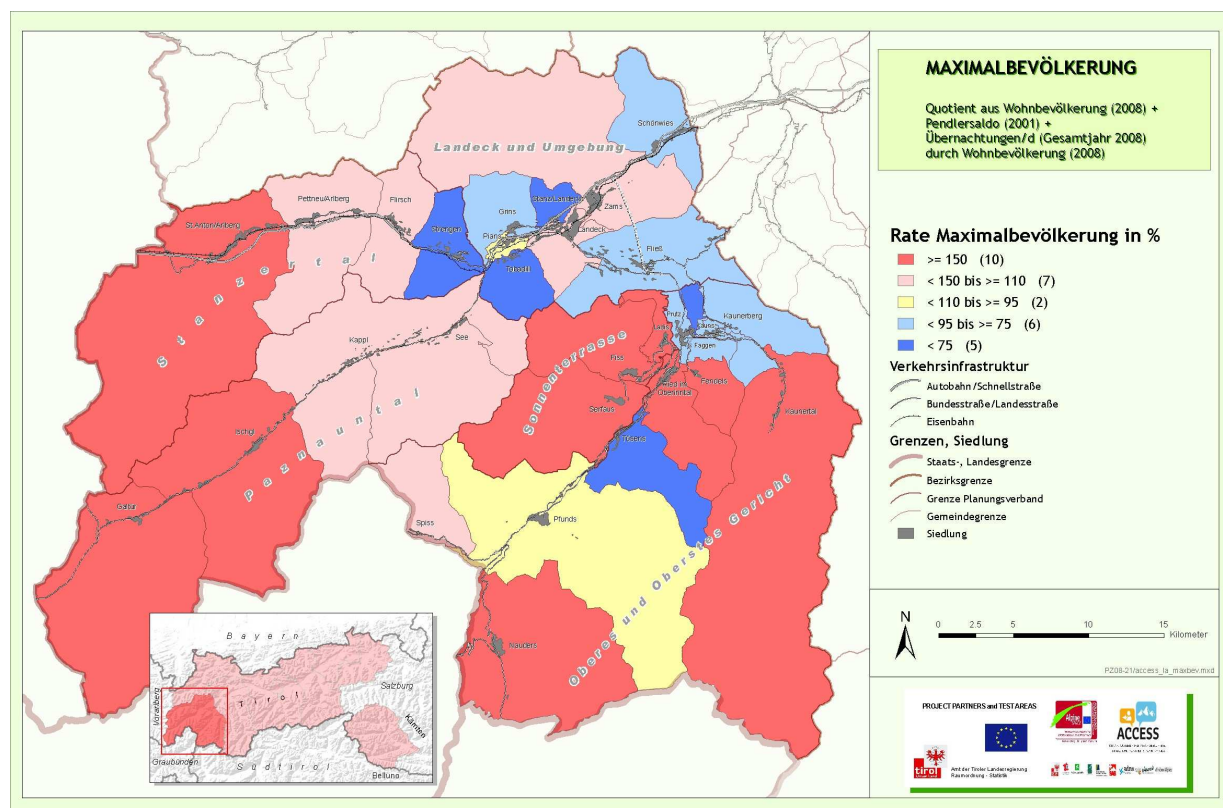
Die Tiroler Wirtschaft ist breit aufgestellt: neben einigen industriellen Leitbetrieben und dem Gewerbe nimmt der Dienstleistungssektor und darin wiederum der Tourismus eine prägnante Stellung ein. In seiner wirtschaftlichen Entwicklung setzt Tirol auf eine wissensbasierte, innovative Wirtschaft. Die unterschiedlichen Entwicklungspotenziale in den Landesteilen sollen weiter profiliert werden.

Im naturräumlich dafür sehr gut geeigneten Bezirk Landeck stellt der Tourismus und dabei wiederum der Wintertourismus den bedeutsamsten Wirtschaftszweig dar. Andere Wirtschaftszweige wie die Bauwirtschaft oder das gewerbliche Handwerk, aber auch öffentliche und private Dienstleistungen erhalten vom Tourismus starke Impulse.

Der Indikator „Maximalbevölkerung“¹ weist für den Bezirk aufgrund der hohen Nächtigungszahlen von Touristen eine auf das ganze Jahr bezogene „Anwesenheitsrate“ von 145 % bezogen auf die Wohnbevölkerung aus. Die sehr unterschiedlichen Werte der „Maximalbevölkerung“ auf Ebene der Gemeinden veranschaulichen die Lage der Tourismus- und Arbeitszentren, sowie jene von strukturschwachen Standorten.

Im Bezirk Landeck pendeln täglich über 10.000 Arbeitnehmer (nahezu 60 % der Arbeitnehmer) zwischen Wohn- und Arbeitsort. Die öffentlichen Verkehrsstrukturen lassen erwarten, dass der Öffentliche Verkehr nur im Zentralraum Landeck – Zams einen maßgeblichen Anteil des Berufspendlerverkehrs übernimmt.

Abb. 4 Rate Maximalbevölkerung nach Gemeinden, Bezirk Landeck



¹ Maximalbevölkerung: Wohnbevölkerung (2008) + Berufspendlersaldo (2001) + Übernachtungen (2008) geteilt durch 365 (Tage); Rate Maximalbevölkerung: Maximalbevölkerung geteilt durch Wohnbevölkerung (2008)

3. Versorgungslage im Bezirk

3.1. Methode und beauftragte Studien

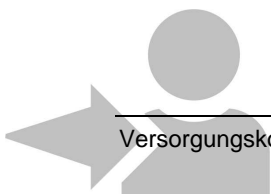
Die Tiroler Landesstatistik nimmt im dreijährigen Intervall unter Mithilfe der Gemeinden eine systematische Erfassung der Einrichtungen zur Grundversorgung der Bevölkerung vor, u.a. betrifft dies Altenheime, Apotheken, Lebensmittelhandel und die medizinische Versorgung. Zuletzt erfolgte dies für das Land Tirol und somit auch für den Bezirk Landeck im Jahr 2008, sodass für die Arbeiten im Rahmen von ACCESS aktuelle Daten vorlagen.

Die Ergebnisse der Erhebung zur Grundversorgung dienten als Grundlage für eine Studie zur Versorgungslage im Bezirk Landeck, die in der ersten Jahreshälfte 2009 vom Institut für Verwaltungsmanagement Innsbruck (IVM) im Auftrag des Landes Tirol erstellt wurde. Im Rahmen der Studie wurden u. a. 10 Experteninterviews mit Entscheidungsträgern im Bezirk Landeck durchgeführt.

Anfang des Jahres 2009 erging vom Land Tirol an die Fa. Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (GMA) der Auftrag, eine Einzelhandels- und Nahversorgungsanalyse für den Bezirk Landeck zu erstellen. Untersuchungsgegenstand waren zunächst die Struktur des gesamten Einzelhandels und die entsprechenden Kaufkraftverflechtungen im gesamten Bezirk. In einem zweiten Untersuchungsschritt wurden in drei (von insgesamt 5) Planungsverbänden des Bezirkes das Angebot und das Nachfrageverhalten in den für die Nahversorgung relevanten Warengruppen Lebensmittel und Drogeriewaren vertieft untersucht. Zu diesem Zweck wurde auch 1.150 Haushalte telefonisch zum Einkaufsverhalten befragt.

Eine vergleichbare systematische Erfassung des Angebotes und Nutzungsverhaltens im öffentlichen Verkehr gibt es nicht; hier werden vom Verkehrsverbund Tirol und im tiris (Tiroler Raumordnungs-Informationssystem) das Liniennetz und die Haltestellen evident gehalten, das konkrete Angebot eines bestimmten Raumes (z.B. Testbezirk Landeck) kann daran anknüpfend aus den Angaben der dort tätigen Verkehrsunternehmen eruiert werden.

Im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) sind Angaben über den Erschließungsstand nur über die Anbieter der Infrastrukturnetze erhältlich; im Bezirk Landeck konnten entsprechende Daten über die Telekom-Austria AG erschlossen werden.



3.2. Grundversorgung

3.2.1. Ausstattung mit Einrichtungen zur Grundversorgung

Aus der Untersuchung der Versorgungslage lässt sich ableiten, dass der Bezirk Landeck insgesamt betrachtet eine zufrieden stellende Ausstattung mit Einrichtungen zur Grundversorgung aufweist. Der Bezirk insgesamt weist in keinem der für die Grundversorgung relevanten Bereiche ausgeprägte Defizite auf. Die Kennziffern zeigen in einzelnen Feldern eine leicht unterdurchschnittliche Ausstattung, sie sind aber mit denen anderer ländlich geprägter Räume Tirols vergleichbar (der Tirol-Durchschnitt wird hier wesentlich von Innsbruck geprägt).

Tab. 1 Versorgungseinrichtungen und Versorgungsquoten, Bezirk Landeck 2008

| | Anzahl 2008 | Versorgungsquote (= Einwohner pro Standort / Einrichtung) | | | |
|---------------------|---------------------|--|------------------|--------------------|--------------|
| | Bez. Landeck | Bez. Landeck | Bez. Imst | Bez. Reutte | Tirol |
| Nahversorger* | 48 | 922 | 1.007 | 727 | 1.151 |
| Prakt. Ärzte** | 31 | 1.428 | 1.151 | 1.333 | 1.180 |
| Zahnärzte | 15 | 2.951 | 2.349 | 2.286 | 1.876 |
| Frauenärzte | 4 | 5.579 | 14.180 | 5.403 | 3.633 |
| Apotheken*** | 22 | 2.012 | 2.349 | 2.909 | 3.533 |
| Polizeiinspektionen | 10 | 4.426 | 6.265 | 5.333 | 7.647 |
| Postämter u. ä.**** | 17 | 2.604 | 2.968 | 2.667 | 3.952 |
| Bankfilialen | 57 | 777 | 1.106 | 727 | 1.219 |

* Nahversorger: Betriebe Lebensmitteleinzelhandel

** Ärzte: Ordinationen

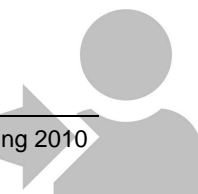
*** Apotheken: incl. Hausapotheken

**** Postämter, Postpartner, Postservicestellen

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Raumordnung - Statistik

Eine eingehende Betrachtung zeigt, dass sich die Versorgungslage aufgrund der spezifischen räumlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse nicht in allen Teilen des Bezirkes und nicht für alle Bevölkerungsgruppen gleich gestaltet.

Im Zentralraum Landeck – Zams ist die Ausstattung mit öffentlichen Einrichtungen sowie Einzelhandels- und Dienstleistungsbetrieben generell sehr gut, alle für die Grundversorgung der Bevölkerung notwendigen Güter und Dienstleistungen sind in diesem Raum verfügbar. In den Bereichen höhere Schulbildung, Gesundheitswesen und Verwaltung erlangt der Zentralraum bezirksweite Bedeutung. Der öffentliche Personennahverkehr ist im Zentralraum gut ausgebaut, sodass auch weniger mobile Personen Zugang zu den Einrichtungen der Grundversorgung haben.



Die großen Orte an den Hauptverkehrsadern der Täler sind Knotenpunkte für den öffentlichen Verkehr und sie übernehmen neben Landeck – Zams eine zentrale Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit grundlegenden Waren und Dienstleistungen sowie in der medizinischen Grundversorgung. Eine Sonderstellung haben hier die großen Tourismusorte, die auf die Gemeindegröße bezogen eine deutlich überdurchschnittliche Ausstattung aufweisen, besonders betrifft dies den Einzelhandel.

Innerhalb des Zentralraumes Landeck – Zams und in den großen Orten ist eine fortschreitende Verlagerung der Einrichtungen und Betriebe, die für die Versorgung relevant sind, an verkehrsgünstige Randlagen festzustellen. Vor allem betrifft dies den Einzelhandel. Die Ortskerne verlieren damit ihre Funktion und das Versorgungsangebot wird verstärkt auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet.

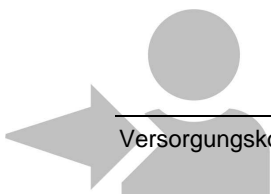
Die Erbringung von Versorgungsleistungen in Räumen mit kleinen Siedlungseinheiten oder mit einer starken Streuung der Siedlungen ist aus organisatorischen und wirtschaftlichen Gründen schwieriger. Kleinstrukturierte Siedlungsräume sind daher – selbst in der Nähe von Zentren – vermehrt mit Versorgungsdefiziten konfrontiert.

Die peripheren Teile des Bezirkes mit ländlicher Prägung und geringem Tourismus sind durch eine deutlich schlechtere Versorgungslage gekennzeichnet. Die Zahl der Einrichtungen für die Grundversorgung hat hier in den vergangenen Jahren abgenommen. Die Bevölkerung ist zunehmend gezwungen, für Versorgungszwecke die größeren Orte oder den Zentralraum Landeck – Zams aufzusuchen.

3.2.2. Zugang zu Versorgungsleistungen und Mobilität

Wegen der deutlichen kleinräumigen bzw. regionalen Ausstattungsunterschiede wird die Mobilität zum bestimmenden Faktor für die Versorgungsqualität der Bevölkerung. Die Bewohner der ländlich geprägten Räume sind dabei in hohem Maße auf den motorisierten Individualverkehr, d.h. auf den eigenen PKW angewiesen. Der öffentliche Personennahverkehr kann die versorgungsbedingten Mobilitätsbedürfnisse nur zum Teil auffangen. Die Koppelung verschiedener Aktivitäten z.B. Einkaufen mit Behördengängen oder Arztbesuchen sind bei den Bewohnern ländlicher Räume häufig anzutreffen.

Die enge Bindung der Versorgungsqualität an die Mobilität wird insbesondere für die sog. Mobilitätsverlierer zum Problem. Dazu zählen jene Personen, die aus verschiedenen Gründen nicht über eine Fahrberechtigung oder ein eigenes Fahrzeug verfügen (ältere Personen, Frauen, Jugendliche u.a.) und deren Wohnstandort nicht ausreichend an den öffentlichen Verkehr angebunden ist. Das Ausmaß der Mobilität wiederum ist eng an das verfügbare Einkommen gebunden; generell ist davon auszugehen, dass bei höherem Haushaltseinkommen auch eine höhere Mobilität gegeben ist, da diese mit nicht unwesentlichen Kosten verbunden ist. Aufgrund dieser Koppelung ist die Versorgungsqualität letztlich auch wesentlich vom Haushaltseinkommen abhängig.



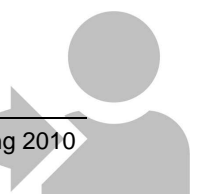
3.2.3. Einschätzung des Versorgungsangebots

Die Bewertung des Versorgungsangebots hängt wesentlich von den Werthaltungen ab; es werden von der Bevölkerung in städtischen Räumen andere Ansprüche geltend gemacht als in ländlichen Räumen. Insbesondere betrifft dies das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen, aber auch Einrichtungen zur Altenversorgung. Während in städtischen Räumen eine verstärkte Nachfrage nach öffentlichen Einrichtungen und kulturellen Initiativen festgestellt wird, spielen in ländlichen Räumen funktionierende Familienstrukturen, Nachbarschaftshilfe und kooperative Organisationsformen eine wesentlich größere Rolle. Diese Stützen im Versorgungssystem aufrecht zu erhalten, ist eine Herausforderung für die Zukunft der ländlich geprägten Räume.

Tab. 2 Einschätzungen zur allgemeinen Versorgungslage (nach Schulnotensystem)

| Versorgungsbereich | Anzahl der Nennungen | | | | | Durchschnitt |
|---|----------------------|---|---|---|---|--------------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | |
| Soziale Dienste und Gesundheitswesen | 2 | 8 | □ | □ | □ | 1,8 |
| Bildung | 1 | 6 | 2 | 1 | □ | 2,3 |
| Verkehr / Öffentlicher Verkehr | 1 | 4 | 3 | 2 | □ | 2,6 |
| Information und Telekommunikation, Post | 2 | 5 | 2 | 1 | □ | 1,9 |
| Öffentliche Verwaltung | 5 | 5 | □ | □ | □ | 1,5 |
| Bedarfsgüter des Alltags | 1 | 6 | 2 | 1 | □ | 2,0 |

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Expertenbefragung 2009 durch Institut für Verwaltungsmanagement



3.3. Schwerpunkt Einzelhandel und Nahversorgung

3.3.1. Einzelhandelsbestand im Bezirk Landeck

Dem Einzelhandel wird insgesamt eine leistungsfähige und zeitgemäße Struktur bescheinigt, wozu wesentlich der starke Tourismus im Bezirk beiträgt. Insgesamt liegt ein guter und ausgewogener Branchenmix vor, alle Branchen sind im Bezirk vertreten. Auch hinsichtlich der Betriebstypen besteht eine zeitgemäße Verteilung. Klein- und mittelflächige Betriebe sind vorherrschend, die leistungs- und wettbewerbsstarken Filialbetriebe werden durch die zahlreich vertretenen Fachgeschäfte gut ergänzt. Der Einzelhandel weist eine ausgeprägte Standortkonzentration auf, Schwerpunkte sind neben dem Raum Landeck – Zams die Gemeinden Prutz, St. Anton a.A. und Ischgl.

Getragen wird der Einzelhandel im Bezirk Landeck von 413 Betrieben. Insgesamt haben diese 81.000 m² Verkaufsfläche, dies entspricht 1,8 m² je Einwohner. Der Umsatz der Einzelhandelsbetriebe beläuft sich auf ca. 299 Mio. € (Stand 2009).

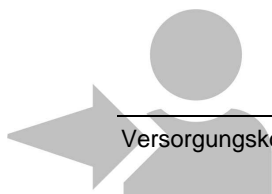
Tab. 3 Einzelhandelsbestand nach Hauptwarengruppen im Bezirk Landeck, 2009

| Branche/ Bedarfsbereiche | Arbeitsstätten * | Verkaufsfläche in m ² * | Bruttoumsatz in Mio € ** | Verkaufsfläche in m ² je 1.000 Einwohner |
|---------------------------------------|------------------|---------------------------------------|-----------------------------|---|
| Nahrungs- und Genussmittel | 136 | 27.395 | 138,7 | 624 |
| Gesundheit, Körperpflege | 28 | 5.220 | 24,1 | 119 |
| Blumen, Pflanzen, zool. Bedarf | 16 | 3.180 | 7,2 | 72 |
| Kurzfristiger Bedarf | 180 | 35.795 | 170,0 | 815 |
| Bücher, Papier-, Schreib-, Spielwaren | 18 | 1.870 | 11,2 | 43 |
| Bekleidung, Schuhe, Sport | 76 | 15.045 | 46,7 | 343 |
| Mittelfristiger Bedarf | 94 | 16.915 | 57,9 | 385 |
| Elektrowaren | 17 | 2.215 | 16,6 | 50 |
| Hausrat, Einrichtungen, Möbel | 42 | 15.445 | 27,7 | 352 |
| Sonstiger Einzelhandel | 80 | 10.605 | 26,7 | 241 |
| Langfristiger Bedarf | 139 | 28.265 | 71,0 | 644 |
| Nichtlebensmittel gesamt | 277 | 53.580 | 160,2 | 1.220 |
| Einzelhandel gesamt | 413 | 80.975 | 298,9 | 1.844 |

* Zuordnung nach Umsatzschwerpunkt

** Bereinigte Umsätze, d.h. die Umsätze von Mehrbranchenunternehmen (z.B. Warenhäuser, Kaufhäuser, SB-Warenhäuser) wurden den jeweiligen Branchen zugeordnet

Quelle: GMA-Erhebung April 2009 (ca-Werte, gerundet)

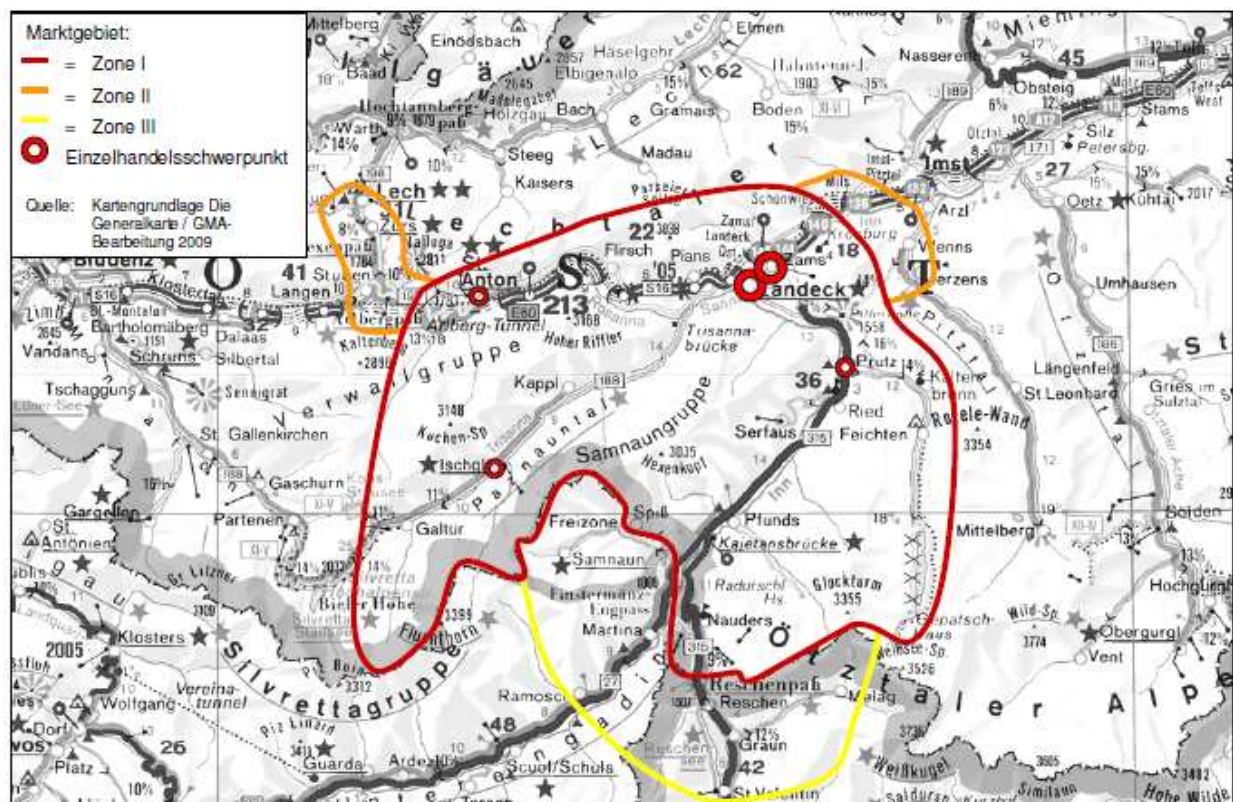


3.3.2. Verflechtungsraum und Kaufkraftpotenzial

Der Verflechtungsraum des Einzelhandels im Bezirk Landeck ist sehr begrenzt und wenig erweiterbar. Neben dem Bezirk Landeck selbst zählen dazu nur einzelne Gemeinden des angrenzenden Bezirkes Imst und des oberen Klostertales in Vorarlberg dazu. Durch die naturräumliche Situation eingeschränkte Verflechtungen bestehen auch mit dem angrenzenden Schweizer Engadin und dem Südtiroler Vinschgau. Die Abgeschlossenheit des Einzugsgebiets hat zur Folge, dass Umsatzzuwächse primär nur durch eine stärkere Abschöpfung des vor Ort vorhandenen Kaufkraftpotenzials zu erzielen sind.

Das Kaufkraftpotenzial der im Bezirk Landeck wohnhaften Bevölkerung beläuft sich auf 201 Mio. €, das Potenzial im dem weiteren Einzugsbereich beläuft sich auf 54 Mio. €. Aus dem Tourismus im Bezirk Landeck kommt ein zusätzliches Kaufkraftpotenzial in der Höhe von 70 Mio. €.

Abb. 5 Verflechtungsraum des Einzelhandels im Bezirk Landeck



Tab. 4 Kaufkraftpotenzial des Einzelhandels im Bezirk Landeck, 2009

| | Kaufkraftpotenzial in Mio. € | | | |
|--------------------------------|--|---|------------------------------------|---|
| | Kerneinzugsgebiet (Zone I, Bez. Landeck) | Weiteres Einzugsgebiet (Zonen II und III) | Tourismus Bez. Landeck | Gesamtes Einzugsgebiet und Tourismus Bez. Landeck |
| | <i>44.300 Einwohner</i> | <i>9.800 Einwohner</i> | <i>7,7 Mio. Übernachtungen</i> | |
| Kurzfristiger Bedarf | 97,8 | 25,5 | 42,4 | 165,7 |
| Mittelfristiger Bedarf | 40,2 | 11,2 | 27,0 | 78,4 |
| Langfristiger Bedarf | 63,4 | 17,6 | | 81,0 |
| Einzelhandel gesamt | 201,4 | 54,3 | 69,4 | 325,1 |

Quelle: GMA-Berechnungen 2009

3.3.3. Kaufkraftbindung und Kaufkraftströme

Insgesamt erzielte der Einzelhandel im Bezirk Landeck eine Umsatzleistung von ca. 300 Mio. € (2008). Der Umsatz kommt zu 54 – 57 % aus dem Kaufkraftpotenzial der Bewohner des Bezirkes zustande, Kaufkraftzuflüsse aus dem Tourismus, aus dem weiteren Einzugsgebiet (Zone II und III) sowie aus Streuumsätzen machen 43 – 46 % des Umsatzes aus.

Die Kaufkraftbindung im Bezirk ist zufrieden stellend, von der im Bezirk vorhandenen Kaufkraft (201,4 Mio.) werden 80 – 84 % (163 – 170 Mio. €) im betrachteten Standortraum gebunden. Die Kaufkraftbindung zeigt jedoch je nach Warengruppe bzw. Bedarfssegment sehr unterschiedliche Werte:

- mit 93 – 97 % hohe Kaufkraftbindung im kurzfristigen Bedarfsbereich (Lebensmittel, Drogeriewaren u.ä.);
- mit 83 – 87 % gute Kaufkraftbindung im mittelfristigen Bedarfsbereich (Bekleidung, Schuhe, Sport, Spielwaren, Bücher, Papierwaren, Bürobedarf);
- mit 60 – 64 % geringe Kaufkraftbindung im langfristigen Bedarfsbereich (Elektrowaren, Möbel u.ä.).

Kaufkraftabflüsse treten besonders in solchen Branchen auf, wo das Angebot im Bezirk trotz der guten Einzelhandelsstruktur nicht mit anderen Zentren mithalten kann oder wo den Markt bestimmende Angebotskonzepte (wie großflächige Fachmärkte, überregionale Filialketten) fehlen. Für die Kaufkraftabflüsse im mittel- und langfristigen Bedarfssegment besonders relevant ist der nahe Einkaufsstandort Imster Au, der mit über 50.000 m² Verkaufsfläche eine starke Wettbewerbsposition inne hat.

Die Kaufkraftströme innerhalb des Bezirkes sind – der Standortstruktur entsprechend – sehr ausgeprägt, die Vorrangstellung des Zentralraumes Landeck – Zams kommt hier deutlich zum Ausdruck. Von diesen starken Kaufkraftflüssen innerhalb des Bezirkes ist besonders auch der kurzfristige Bedarfsbereich betroffen, d.h. auch für die Einkäufe von Lebensmitteln und Verbrauchsgütern im Haushalt wird in hohem Maße der Zentralraum Landeck aufgesucht.

Tab. 5 Kaufkraftbindung und Umsatzleistung nach Planungsverbänden, Bezirk Landeck

| Planungsverband | Kaufkraft gesamt in Mio. € | Kaufkraftbindung in % | | | Umsatz Einzelhandel ges. in Mio. € | Einzelhandels- zentralität |
|--------------------------------|----------------------------------|-----------------------|------------------------|----------------------|--|-------------------------------|
| | | kurzfrist. Bedarf | mittelfrist. Bedarf | langfrist. Bedarf | | |
| Landeck u. Umgeb. | 78,6 | 93 – 97 | 73 – 77 | 63 – 67 | 160,2 | 204 |
| Sonnenterrasse | 33,0 | 62 – 66 | 40 – 44 | 47 – 51 | 24,2 | 73 |
| Oberes und Oberstes Gericht | 59,4 | 89 – 93 | 34 – 38 | 44 – 48 | 53,6 | 90 |
| Stanzertal | 46,7 | 39 – 43 | 37 – 41 | 42 – 46 | 25,4 | 54 |
| Paznauntal | 53,0 | 57 – 61 | 63 – 67 | 37 – 41 | 35,5 | 67 |

* Kaufkraft der Wohnbevölkerung und aus Nächtigungstourismus

** Einzelhandelszentralität: Umsatz/Kaufkraft x 100

Quelle: GMA-Berechnungen 2009

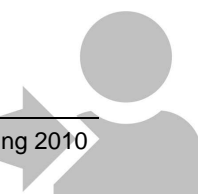


Abb. 6 Verflechtungsbereich und Kaufkraftströme des Einzelhandels, Planungsverband Oberes und Oberstes Gericht

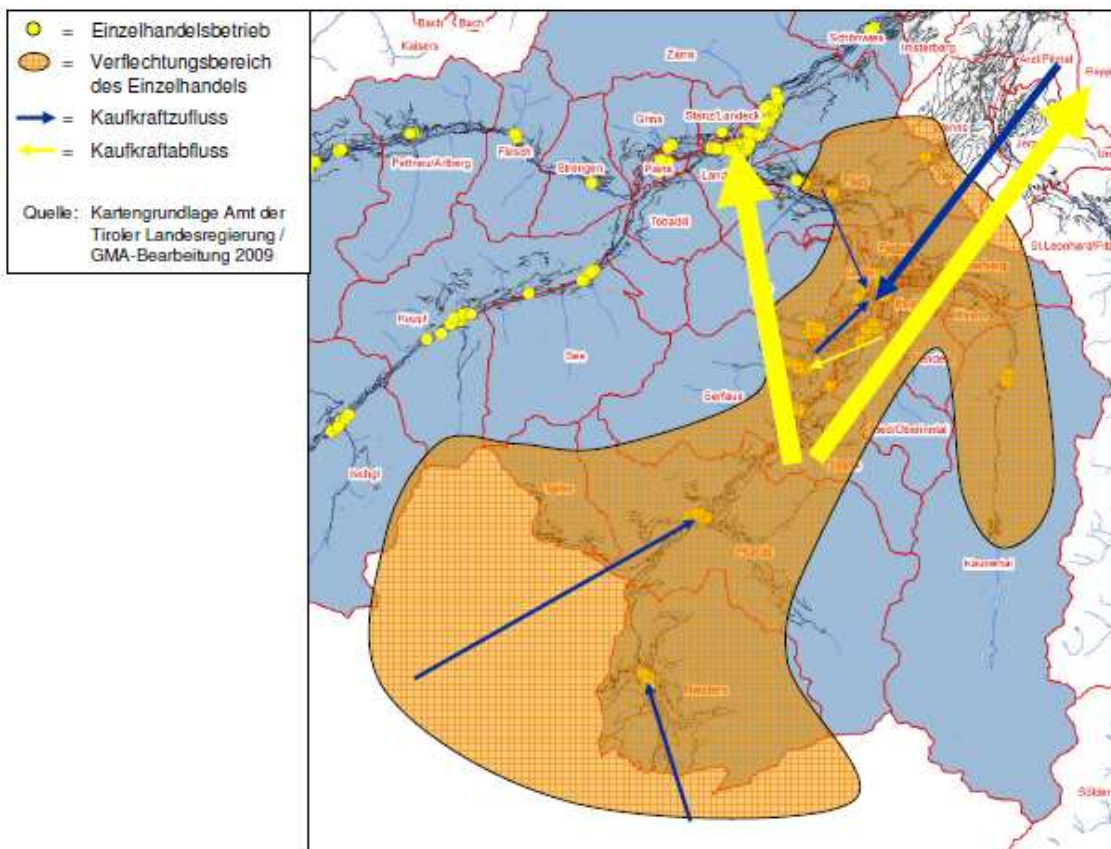
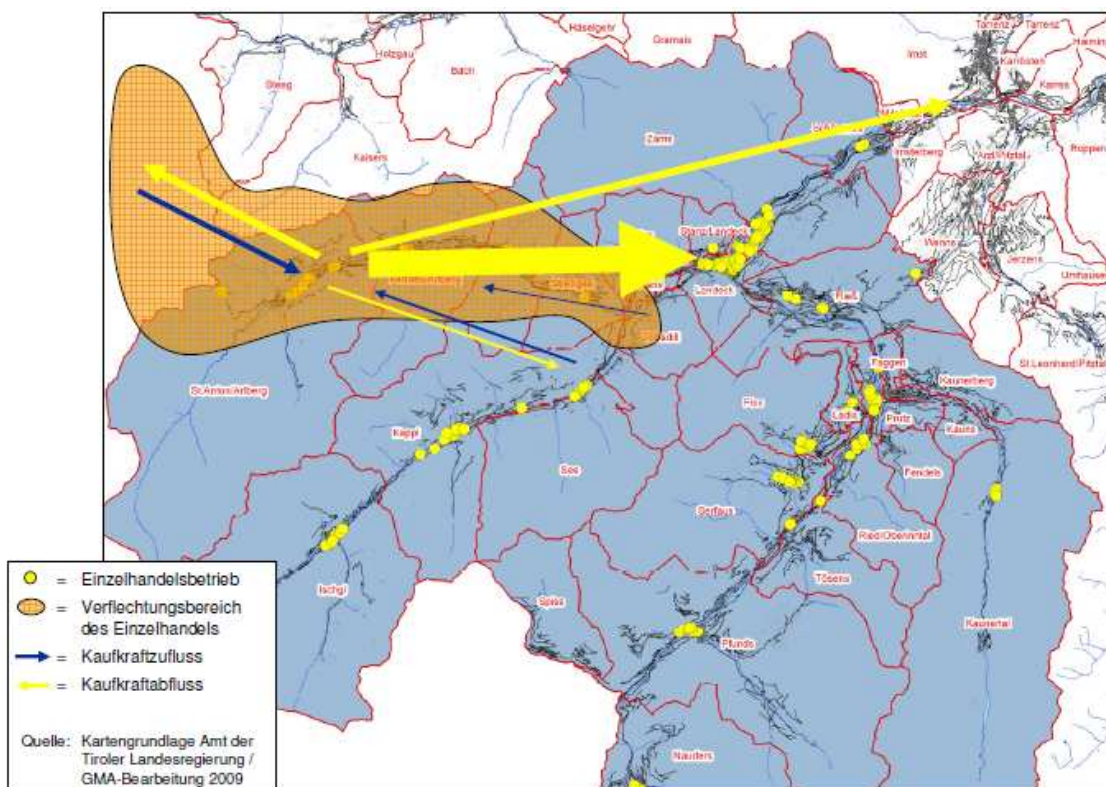


Abb. 7 Verflechtungsbereich und Kaufkraftströme des Einzelhandels, Planungsverband Stanzertal



3.3.4. Nahversorgung - Angebotssituation

Zur Nahversorgung im engeren Sinn sind die verschiedenen Betriebsformen des Lebensmittel-Einzelhandels, Bäckereien, Metzgereien und Direktvermarkter sowie Drogerien, Apotheken und Tankstellenshops mit entsprechendem Sortiment zu zählen. Im weiteren Sinne sind auch verschiedene Dienstleister (z.B. Friseure), Gastronomiebetriebe und öffentliche Einrichtungen zur Nahversorgung zu rechnen. Zur Nahversorgung im engeren Sinne sind je nach Standortraum 40 – 50 % der Einzelhandelsbetriebe zu rechnen. 55 – 70 % des gesamten Umsatzes im Einzelhandel werden von diesen Nahversorgungsbetrieben erwirtschaftet.

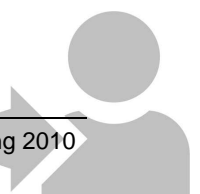
Im Rahmen der Studie von GMA wurde die Nahversorgung im engeren Sinn in den Planungsverbänden „Landeck und Umgebung“, „Sonnenterrasse“ und „Oberes und oberstes Gericht“ untersucht. Die Studie bewertet die Situation der Nahversorgung im Untersuchungsraum insgesamt positiv, wesentlich dazu trägt der Tourismus bei. Im Nahrungs- und Genussmittelbereich ist die Ausstattung überdurchschnittlich. In allen Hauptorten stehen moderne und leistungsstarke Betriebe zur Verfügung, die wichtigste Angebotsform ist hier der Supermarkt gefolgt von den Discountern. Die räumliche Konzentration der attraktiven Betriebsformen auf gut erreichbare Gunststandorte führt dazu, dass die Bevölkerung für die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs längere Wegstrecken zurücklegen muss.

Problematisch ist die Situation in Gemeinden und Ortschaften mit geringer Einwohnerzahl oder gestreuter Siedlungsstruktur. Die Nahversorgung wird hier in zahlreichen Fällen durch kleine Lebensmittelgeschäfte oder Bäckereien aufrecht erhalten. Bei einer weiteren Verlagerung der Kaufkraft in die angebotsstarken Zentren droht dieser Betriebsbestand weiter abzuschmelzen. In 6 Gemeinden gibt es keinen Nahversorger, dabei handelt es sich durchwegs um kleine Gemeinden unter 600 Einwohner. Von den größeren Gemeinden weist nur Fliess (3.000 Einwohner) eine Unterversorgung auf, da nur in einer der zahlreichen Ortschaften ein Lebensmittelgeschäft besteht.

Tab. 6 Gemeinden ohne Nahversorger, Bezirk Landeck, 2009

| Gemeinde | Einwohner 31.12.2008 |
|-------------------|----------------------|
| Faggen | 341 |
| Kaunerberg | 356 |
| Kauns | 490 |
| Spiss | 144 |
| Stanz bei Landeck | 599 |
| Tobadill | 516 |

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Raumordnung - Statistik



3.3.5. Kaufkraftströme in der Nahversorgung und Bewertung des Angebots

Die Untersuchung der Kaufkraftströme in der Nahversorgung zeigt, dass jene Standorte, wo verschiedene Betriebsformen (v.a. Supermarkt und Discounter) vertreten sind, eine hohe Kaufkraftbindung und hohe Kaufkraftzuflüsse aufweisen. Umgekehrt treten in jenen Räumen deutliche Kaufkraftabflüsse auf, wo sich das Angebot auf die Betriebsformen Supermarkt oder Lebensmittelgeschäft beschränkt und andere Betriebsformen, v.a. Discounter fehlen.

Die Bevölkerung hat hohe Ansprüche an die Nahversorgung, die Kunden wünschen sich v.a. ein qualitativ hochwertiges, preislich günstiges und vielfältiges Angebot. Es herrscht eine hohe Bereitschaft vor längere Einkaufswege zurückzulegen, wenn vor Ort kein den Ansprüchen entsprechendes Angebot vorhanden ist. Koppelungskäufe sind dabei sehr häufig, d.h. Einkäufe werden mit anderen Tätigkeiten (Arbeit, Behördengänge, Arztbesuche u.a.) verbunden.

Die hohen Ansprüche und das hohe Mobilitätsniveau bestimmen somit wesentlich das Nahversorgungsverhalten. Aus diesen Gründen ist es für kleinere Betriebe mit eingeschränktem Sortiment besonders schwierig, wirtschaftlich erfolgreich zu bestehen. Auch alternative Angebotsformen finden bei den Befragten im Untersuchungsraum wenig Akzeptanz, Hofläden und dgl. sowie Tankstellenshops haben nur ergänzende Funktion.

Das Einkaufsverhalten kommt auch in der Bewertung des Nahversorgungsangebotes durch die Bewohner deutlich zum Ausdruck. Je besser und differenzierter das Angebot am Wohnort, desto höher die Bewertung. Die PV Landeck und Umgebung sowie Oberes und Oberstes Gericht erreichen hier insgesamt die Note 2,4. Der PV Sonnenterrasse erzielt nur die Note 3,5, u.a. weil nur die Betriebsformen Lebensmittelgeschäft und Supermarkt vorzufinden sind.

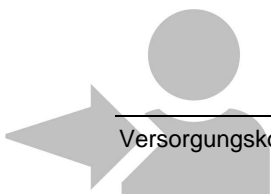
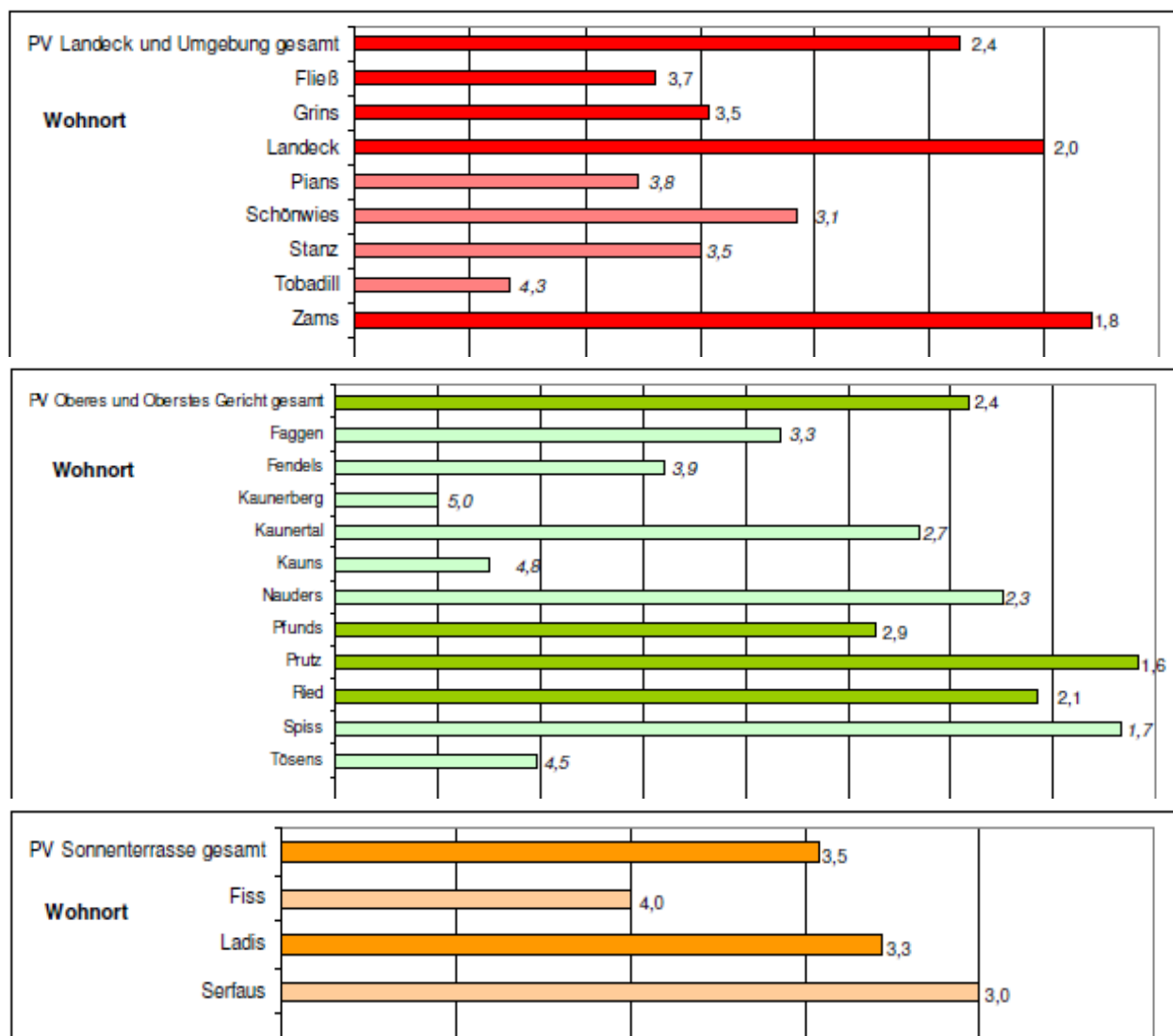
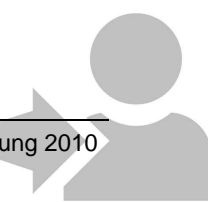


Abb. 8 Bewertung des allgemeinen Nahversorgungsangebotes durch die Bewohner (Durchschnittsnoten), GMA – Kundenbefragung 2009



Normal ausgefärbter Balken: abgesicherte Aussage (n >= 30)

Hell ausgefärbter Balken: Tendenzangabe (n < 30)



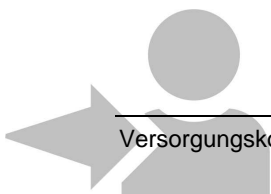
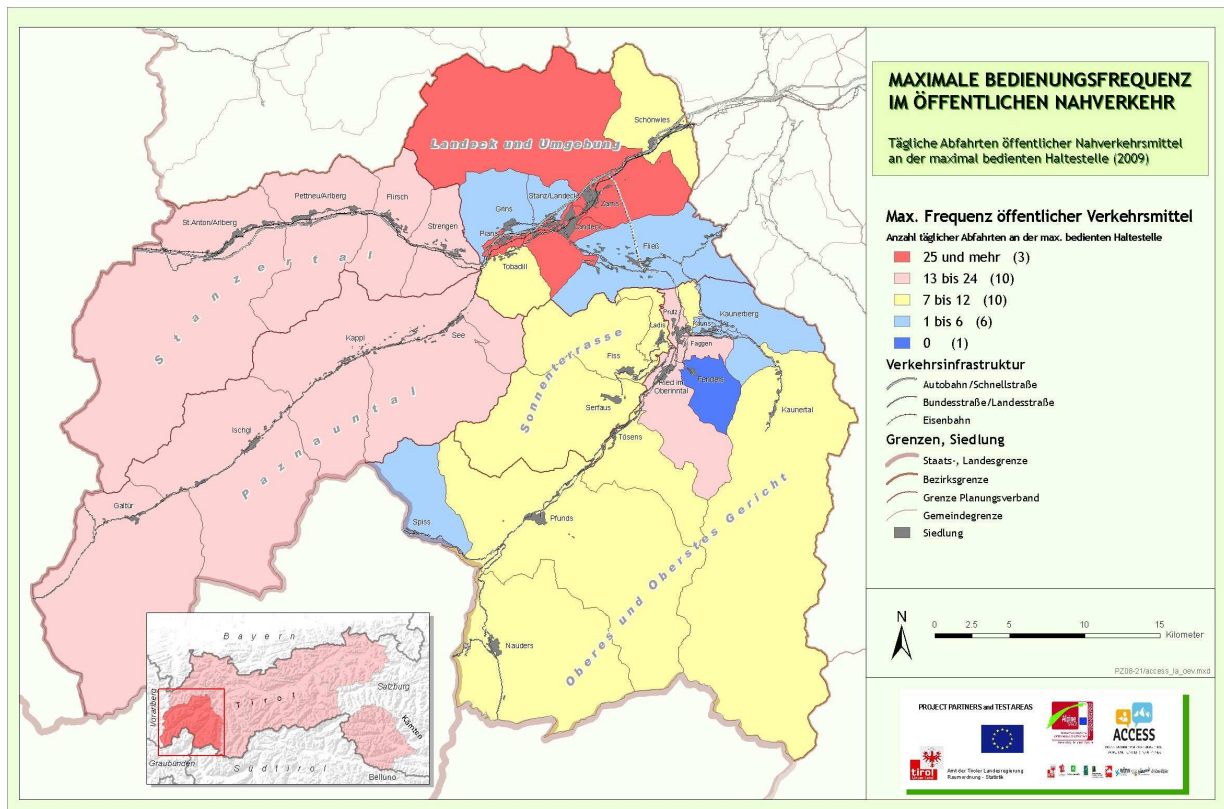
3.4. Öffentlicher Personennahverkehr

Im Bezirk Landeck treten neben den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) und der ÖBB-Postbus GmbH 6 weitere Anbieter von öffentlichen Verkehrsleistungen (Busverkehr) auf, Hauptverkehrsknoten mit zahlreichen Umsteigerelationen ist der Bahnhof Landeck.

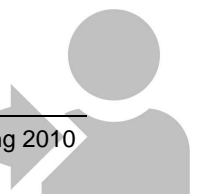
Im Zentrum Landeck – Zams und an den Hauptachsen der Täler mit Tourismuszentren ist das Angebot sehr gut ausgebaut. Touristisch tätige Unternehmen, v.a. Seilbahnunternehmen tragen dazu bei, dass ein gutes Angebot im Öffentlichen Verkehr geschaffen bzw. aufrechterhalten werden kann.

Anders in den abseits gelegenen Talräumen und in Räumen mit geringem Tourismus: hier ist das Angebot auf ein Mindestmaß beschränkt, die Taktung und die Verzahnung der Verbindungen sind nicht ausreichend. Starke Einschränkungen muss man in den Tagesrandzeiten, nachts sowie an Sonn- und Feiertagen hinnehmen. Die Erreichbarkeit der regionalen Zentren mittels Öffentlichem Verkehr ist daher erheblich eingeschränkt, Bewohner peripher gelegener Gemeinden müssen Fahrzeiten bis zu einer Stunde und mehr hinnehmen.

Abb. 9 Maximale Bedienungsfrequenz im Öffentlichen Personennahverkehr, Bezirk Landeck



Die Kostenstruktur und Finanzierungsfragen werden zum bestimmenden Faktor für die Gestaltung des Angebots im Öffentlichen Verkehr. In Räumen mit geringer Siedlungsdichte, gestreuter Siedlungsstruktur und geringem Tourismus ist es kaum möglich, gut frequentierte Linien und ein ausreichend dichtes Haltestellennetz zu entwickeln oder aufrecht zu erhalten. In diesen Räumen ist individuelle Mobilität Voraussetzung, um überhaupt vom Wohnort zu den Haltestellen des regionalen und überregionalen Öffentlichen Verkehrs zu gelangen. Mit fortschreitender Konzentration des Angebots im Öffentlichen Verkehr auf die attraktiven Hauptlinien wird es für Bevölkerungsteile ohne eigenes Fahrzeug schwieriger, am Öffentlichen Verkehr teilzuhaben und zu den zentralisierten Versorgungsstandorten zu gelangen. Zu diesen „Mobilitätsverlierern“ zählen neben älteren und jungen Menschen (ohne Lenkerberechtigung) insbesondere auch Familienmitglieder in Haushalten ohne Zweitauto (das Erstauto wird für das Berufspendeln benötigt). Die Verknüpfung von individuellen, flexiblen Verkehrslösungen für den wohnungsnahen Wegabschnitt und abgestimmten öffentlichen Verkehrsangeboten für den weiteren Wegabschnitt gewinnt für diese Bevölkerungsgruppen an Bedeutung. Letztlich hängt es vom verfügbaren Einkommen (Frage des Zweitautos) und von sozialen Faktoren (u.a. familiäre Netzwerke) ab, ob und in welcher Form die Bewohner an der Mobilität teilnehmen können.



3.5. Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)

Mit Ausnahme von zwei Gemeinden hat der Bezirk Landeck ein sehr gut entwickeltes Breitbandnetz (Datenübertragungsrate von 4 bis 8 Mbit/s mittels DSL-Technologie) für das Internet, Netzbetreiber ist zumeist die Telekom Austria AG. In Landeck und Zams wird Breitband auch via TV-Kabel angeboten. 97 % der Haushalte im Bezirk haben somit die Möglichkeit einen Breitband-Internetanschluss herzustellen.

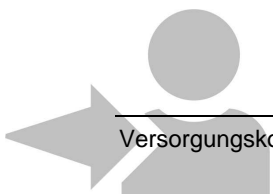
Tatsächlich scheint die Nutzung des Internet im Bezirk Landeck allerdings unterdurchschnittlich zu sein. Nach den Ergebnissen der Befragung im Rahmen der GMA-Studie haben im Planungsverband Landeck und Umgebung nur 57 % der befragten Haushalte einen Internetanschluss. Die älteren Bevölkerungsteile zeigen eine geringere Nutzungshäufigkeit. Die Nutzungsintensität des Internet ist auch vom Haushaltseinkommen abhängig: Haushalte mit höherem Einkommen nutzen das Internet deutlich mehr als Haushalte mit geringerem Einkommen.

Als Zugangshemmnisse zur IKT (insbes. Internet) können das Fehlen der technischen Voraussetzungen (individueller Breitband-Internetanschluss, Verfügbarkeit von Computern u.a.), mangelnde Kenntnisse auf Benutzerseite sowie nicht bedarfsgerechte Angebote genannt werden.

Die technischen Voraussetzungen für die Inanspruchnahme von IKT-Diensten sind – was die Seite der Netzanbieter betrifft – im städtisch geprägten Zentrum als sehr gut und in den ländlichen Räumen als gut einzuschätzen. Betreffend die technischen Voraussetzungen auf Benutzerseite ist noch ein deutlicher Entwicklungsbedarf gegeben, wobei der Grad der Ausstattung vom Haushaltseinkommen und vom Alter der Haushaltsangehörigen abhängt.

Die Kenntnisse zur Inanspruchnahme von IKT-Diensten sind bei der jüngeren Bevölkerung in wesentlich höherem Maße gegeben als bei älteren Personen, insbesondere betrifft dies den nicht mehr im Erwerbsleben stehenden Teil der Bevölkerung. Bei diversen Internet-Schulungen (u.a. im Rahmen von LEADER) wird diesem Umstand Rechnung getragen.

Die Entwicklung bedarfsgerechter Angebote im Internet (e-Dienste) ist Voraussetzung für eine breite Akzeptanz dieses Mediums. Inhalte mit lokalem und regionalem Bezug können dazu beitragen, vorhandene Hemmschwellen (fehlender Bezug, fehlendes Vertrauen) abzubauen.



4. Regionale Versorgungsstrategie

o **Erhaltung eines dichten Netzes an Einrichtungen zur Grundversorgung**

Im Land Tirol wird darauf abgezielt, ein möglichst dichtes Netz an Einrichtungen zur Grundversorgung zu erhalten. Allen Bewohnern sollte es unabhängig von ihrem Wohnort mit vertretbarem Aufwand möglich sein, die Leistungen der Grundversorgung in Anspruch zu nehmen.

Die unterschiedlichen räumlichen Verhältnisse und Siedlungsstrukturen bringen es mit sich, dass das Versorgungsangebot im Land nicht überall gleich gestaltet sein kann. Insbesondere in ländlich geprägten und randlich gelegenen Landesteilen mit geringer Siedlungsdichte sind Lücken im Versorgungsangebot hinzunehmen, da viele Leistungen nur angeboten werden können, wenn ein Mindestmaß an Kunden oder Umsatz gegeben ist. Die Bevölkerung solcher Räume muss die nächstgelegenen größeren Orte und regionalen Zentren aufsuchen, um an bestimmte Versorgungsleistungen zu gelangen. Begünstigt sind hier nur jene Landesteile, die einen ausgeprägten Tourismus aufweisen und infolge der erhöhten Nachfrage eine überdurchschnittlich gute Grundausstattung mit Versorgungsangeboten haben.

Den Gemeinden im Bezirk Landeck wird überwiegend ein mittlerer bis höchster Versorgungsgrad bescheinigt (22 Gemeinden), nur sieben zumeist kleine Gemeinden weisen einen geringen, eine Gemeinde einen niedrigen Versorgungsgrad aus. In diesen Kleingemeinden sind konkrete Anstrengungen zur Aufrechterhaltung der Versorgungslage oder Kooperationen mit benachbarten Gemeinden erforderlich, um deren Bewohnern zukünftig eine ansprechende Grundversorgung in leicht erreichbarer Nähe bieten zu können.

o **Erhaltung einer ausgeglichenen räumlichen Verteilung der Versorgungsstandorte**

Bei den aktuellen Zentralisierungstendenzen im Bereich der (bisher) öffentlichen und privaten Dienstleistungen ist darauf zu achten, dass neben den Bezirkshauptorten auch in weiteren größeren Orten ein abgerundetes Angebot an Versorgungseinrichtungen erhalten bleibt. Eine möglichst gute regionale Verteilung und Bündelung der Versorgungseinrichtungen sowie eine gute Funktionsteilung zwischen zentralörtlichen Gemeinden soll sicherstellen, dass die Bevölkerung möglichst nahe zum Wohnort ein ansprechendes Versorgungsangebot vorfindet. V.a. gilt dies für die häufig aufgesuchten Einrichtungen im Bildungssektor, im Bereich der ärztlichen Grundversorgung, im Bereich der Post- und Bankdienstleistungen sowie für die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs.

Der Bezirk Landeck verfügt mit den zentralen Orten Landeck und Zams über ein gut ausgestattetes und gut erreichbares regionales Versorgungszentrum, dessen Marketing verbessert werden kann. Ergänzungsbedarf wird im Bereich der Versorgung mit mittel- und langfristigen Gütern gesehen, (Weiter-) Bildungsangebote auf Hochschulniveau werden am ehesten im Naheverhältnis zum Tourismus und in Kooperation mit bestehenden Einrichtungen zu entwickeln sein. Eine ähnliche Bündelung der Anstrengungen braucht es für die Verwirklichung der Wünsche nach hochwertigen Kulturangeboten.

In den Tälern bieten einige größere Orte wie Prutz und St. Anton spezifische Ergänzungen der Versorgung v. a. im Einzelhandel und in der medizinischen Versorgung an. Diese positiv zu wertende räumliche Verteilung der Versorgungsangebote ist überwiegend auf starke, allerdings oftmals nur saisonal ausgeprägte Impulse durch den Tourismus und/oder günstige verkehrsmäßige Einzugsbereiche zurückzuführen. Zur Sicherung dieser Situation kann ein behutsamer Umgang mit der Ausweisung von Sonderflächen für Handelsbetriebe und Einkaufszentren durch die Gemeinden beitragen.

o **Stärkung von Standortverbänden im Versorgungsangebot**

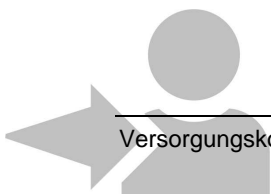
In jenen Landesteilen, wo die geringe Siedlungsdichte eine geringe Nachfrage nach Versorgungsleistungen nach sich zieht, ist darauf abzielen, dass wichtige Einrichtungen an ausgewählten, gut erreichbaren Standorten konzentriert werden. Durch Standortverbände kann die Nachfrage erhöht und ein Beitrag zur Erhaltung der Einrichtungen geleistet werden. Nach Möglichkeit soll es sich dabei um Standorte in Ortszentren oder in der Nähe von Ortszentren handeln, um Belebung zu erzielen. Auf eine gute Anbindung dieser Standorte an den Öffentlichen Personennahverkehr ist zu achten.

Im Bezirk Landeck ermöglicht eine gestufte Versorgung in den zentralen Orten Landeck und Zams sowie in einigen größeren Orten in den Talschaften eine gute Erreichbarkeit von qualitativ guten Versorgungsangeboten. Allerdings sind Standorte an Ortsrandlagen zukünftig zu vermeiden. Standorte von Versorgungseinrichtungen sollen zentrumsnah liegen und gut an den Öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen sein, um eine Belebung der Ortskerne zu bewirken.

Ein Intensivierung von Stadt- und Ortsmarketing nach innen und außen, allenfalls auch in Form einer sich ergänzenden Darstellung benachbarter Orte oder maßgeblicher Schwerpunkte, vermag deren Attraktivität als Versorgungsstandorte für Einheimische und Touristen deutlich zu verbessern.

o **Erreichbarkeiten verbessern, insbesondere im Öffentlichen Verkehr**

Im Zentrum der Frage nach dem Zugang zu Versorgungsleistungen stehen Fragen der Mobilität und Erreichbarkeit. Das Ausmaß an individueller Mobilität und die Möglichkeit den öffentlichen Verkehr zu nutzen entscheiden darüber, ob bzw. mit welchem Aufwand die Bewohner die allgemeinen Versorgungsleistungen in Anspruch nehmen können. Neben der Erhaltung von (winter)sicheren Verkehrsinfrastrukturen durch alle Gebietskörperschaften ist die Schaffung und Aufrechterhaltung eines gut abgestimmten und flexiblen Angebots im Öffentlichen Verkehr in diesem Zusammenhang vordringlich. Während in den Zentralräumen hier zumeist ein ausreichendes Angebot besteht, ist in den peripheren Räumen ein Entwicklungs- und Abstimmungsbedarf gegeben. Aus Kosten- und Auslastungsgründen sollen mit dem Angebot im Öffentlichen Verkehr möglichst viele Nachfragegruppen erfasst werden, in Tourismusgebieten bieten sich Kooperationsmodelle mit touristisch tätigen Unternehmen (u. a. Seilbahnunternehmen) an.



Der Ausbau und Zustand der Straßenverkehrsinfrastruktur ist im Bezirk Landeck infolge internationaler Verkehrsverbindungen und des Anspruchs des Tourismus nach ganzjährig gesicherten Verbindungen als sehr hoch stehend zu bezeichnen. Für den Zugang zu hochrangigen Versorgungsangeboten bleibt eine gut bediente Bahnanbindung zur Landeshauptstadt Innsbruck sehr wichtig.

Im Bezirk Landeck treten deutliche Unterschiede in den Zugangsmöglichkeiten zu öffentlichen Verkehrsangeboten auf. Angestrebt wird ein gestuftes öffentliches Verkehrsangebot (Frequenz, Verkehrsmittel, Eilverkehr) auf Hauptachsen und Nebenstrecken verbunden mit der besseren Abstimmung in den Verknüpfungspunkten.

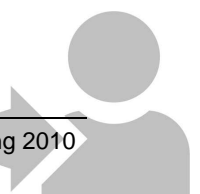
Eine weitere Herausforderung besteht in der Finanzierung von guten Angeboten im ÖPRNV, welche manche strukturschwache Gemeinde überfordert. Durch die Einbeziehung zusätzlicher spezifischer Nachfragegruppen wie Touristen können die Auslastung gesteigert und zusätzliche Finanzierungspartner gewonnen werden.

- **Flächendeckende Ausstattung mit Breitbandinternet und Abbau von Nutzungshemmnissen**

Im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (speziell Internet) wird eine flächendeckende Ausstattung mit leistungsfähiger Infrastruktur angestrebt. Hemmnisse für eine vermehrte Nutzung bestehen hier auf Seiten der privaten Benutzer. Die Kenntnisse im Umgang mit dem Internet sind daher zu verbessern, insbesondere betrifft dies ältere Bevölkerungsgruppen. Zugleich sind die angebotenen Inhalte und Anwendungen (e-Dienste) noch stärker auf regionale Bezüge auszurichten.

Die Infrastrukturausstattung im Bezirk Landeck mit dem derzeitigen nationalen Breitband-Standard (DSL-Technologie) ist ausgezeichnet. Nunmehr gilt es in regionaler Kooperation die Aufrüstung zum NextGenerationAccess (NGA) mittels Glasfaserkabel (fiber to the home) mit Übertragungsraten größer 80 Mbit/s zu konzipieren und zu starten. Dieser Vorgang kann durch (gut geplante) Leerverrohrungen bei Infrastrukturmaßnahmen öffentlicher Stellen (Gemeinden und deren Gesellschaften) und späterer Gestattung der Netzinstallation langfristig unterstützt werden.

Die private Nutzung der Internet-Technologie ist nach den verfügbaren Informationen in ländlichen Bereichen des Bezirks unterdurchschnittlich. Eine Verbesserung dieser Situation verlangt nach zwei Maßnahmenbündeln: Schaffung und Verbesserung von Internetanwendungen mit regionalem und lokalem Bezug (e-Dienste), Überwindung von Hemmnissen (bezüglich Kosten, Kenntnisse, Ängste) im Zugang durch private Nutzer durch Motivation und Schulungen.



- **Erhaltung einer ausgeglichenen Standort- und Größenstruktur im Einzelhandel, Stärkung der Nahversorgung mit marktkonformen Mitteln**

Im Bereich Einzelhandel und Nahversorgung sind die Rahmenbedingungen von Seiten der Raumordnung weiterhin so zu gestalten, dass eine an die spezifischen räumlichen Verhältnisse angepasste Standort- und Größenstruktur erhalten bleibt. Zur Aufrechterhaltung der Nahversorgung werden marktfähige innovative Lösungen und Projekte verfolgt. Durch Angebotskombinationen und Bewusstseinsbildung auf Seiten der Bevölkerung sollte die Nachfrage gestärkt werden. In Einzelfällen, wo ein großes öffentliches Interesse vorliegt, wird wie bisher die Aufrechterhaltung von Betriebsstandorten von Seiten der öffentlichen Hand (Land Tirol, Gemeinden) gefördert.

Dem Einzelhandel im Bezirk Landeck wird generell eine gute Struktur und hohe Leistungsfähigkeit bescheinigt, wesentlich dazu bei trägt der starke Tourismus. Die konsequente und überlegte Anwendung des raumordnerischen Instrumentariums kann dazu beitragen, die gute Einzelhandelsstruktur abzusichern und in jenen Bereichen, wo Defizite erkannt wurden, Verbesserungen zu erzielen. Insbesondere könnten durch gezielte Ansiedlungen und durch verstärkte Marketingaktivitäten die relativ hohen Kaufkraftabflüsse im mittel- und längerfristigen Bedarfsbereich verringert werden.

Im Bereich der Nahversorgung geht es darum, die hohe Versorgungsdichte im Bezirk Landeck abzusichern und vorhandene Lücken zu schließen. Neben der klassischen Wirtschaftsförderung, welche primär Investitionskosten abgilt, soll dies durch Qualifizierung auf Anbieterseite und durch eine Stärkung der Nachfrage erfolgen. Im Mittelpunkt steht dabei, die Bedeutung der Nahversorger im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern.

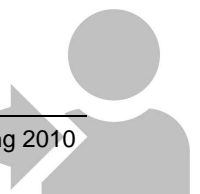
- **Vermehrte Berücksichtigung sozialer und demographischer Aspekte**

In allen Fragen betreffend die Versorgung sind künftig soziale Aspekte stärker zu berücksichtigen. Die Untersuchungen im Bezirk Landeck zeigen, dass Fragen der Versorgungsqualität in hohem Maße vom verfügbaren Einkommen abhängen. Die Höhe des Einkommens entscheidet wesentlich darüber, wie mobil eine Person oder die Angehörigen eines Haushaltes sind (z.B. ob ein Zweitauto zur Verfügung steht) und wie bzw. in welchem Ausmaß Versorgungsleistungen in Anspruch genommen werden können. Je höher das Einkommen, desto leichter fällt es, Versorgungsleistungen auch in größerer Entfernung in Anspruch zu nehmen, wenn diese vor Ort nicht vorzufinden sind. Bei den Strategien und Maßnahmen zur Sicherung der Grundversorgung sind daher die einkommensschwächeren Bevölkerungsgruppen stärker in Betracht zu ziehen.

Veränderungen in der demographischen Struktur der Bevölkerung, wie die Alterung der Gesellschaft oder die Veränderungen der Haushaltsgrößen, haben unmittelbare Auswirkungen auf die Gestaltung des Versorgungsangebotes z.B. im Bereich der Altenbetreuung, im Gesundheitswesen oder auch im Bildungswesen. Beachtenswert sind auch die spezifischen Versorgungserfordernisse, welche durch Pendler (Arbeit, Bildung) sowie durch Touristen und Ausflugs Gästen entstehen. Damit wird die Nachfrage nach bestimmten Gütern und Dienstleistungen in den Arbeitsorten und Tourismuszentren deutlich beeinflusst.

Der Bezirk Landeck wird auf absehbare Zeit kaum mehr an Einwohnern zunehmen, die Alterung der Bevölkerung wird deutlich fortschreiten. Im Gegensatz zu anderen Regionen ist in diesem touristisch geprägten Bezirk aber kein Umzug in das regionale Zentrum zu erwarten, es werden nur wenige (strukturschwache) Orte eine spürbare Abnahme der Wohnbevölkerung erfahren.

Aus dieser Sicht ist eine gute räumliche Verteilung von zusätzlich notwendigen Versorgungseinrichtungen (z.B. Alten- und Pflegeeinrichtungen) anzustreben. Kommt es zur Rücknahme von Versorgungsdiensten aufgrund abnehmender Nachfrage wird die Kooperationen von Gemeinden und die Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrsangebotes wichtiger, um mögliche Lücken zu kompensieren.



5. Pilotprojekte im Rahmen von ACCESS

5.1. Attraktiver Regiobus Oberes Gericht - Anschluss Terra Raetica

Kurzbeschreibung

Der bestehende Regiobus Oberes Gericht stellt die Grundversorgung des öffentlichen Verkehrs in den Talgemeinden des oberen Inntals auf der Strecke Landeck – Nauders dar. Durch das bessere Zusammenwirken des grenzübergreifenden öffentlichen Verkehrs im Dreieck Mals (Südtirol) – Landeck (Tirol) – Scuol (Graubünden) soll der auf Engadiner und Vinschgauer Seite bereits gut eingeführte Anschluss an das Bahnnetz und florierende Ausflugsverkehr auch auf den Tiroler Anschlussbahnhof Landeck und den Regiobus Oberes Gericht übertragen werden. Primär wird die Entwicklung einer grenzübergreifenden Fahrplanorganisation für überwiegend touristische Verkehrsangebote samt intermodale Anschlüsse an das Bahnnetz aller drei Regionen angestrebt.

Ausgangslage

Der Regiobus Oberes Gericht der ÖBB Postbus GmbH bedient im Auftrag des Verkehrsverbund Tirol GmbH VVT auf der Linie 4218, 4220 das oberste Inntal von Landeck bis Nauders. Mit dieser Linie werden 6 Gemeindezentren in den Tallagen direkt bedient, weitere 6 Gemeindezentren auf Talterrassen und in Seitentälern werden mit überlagernden, abzweigenden Buslinien bedient. Auf der Strecke Landeck – Nauders gibt es seit dem Winterfahrplan 2009/10 ein Verkehrsangebot im Stundentakt (12 Kurse untertags). Die Fahrtzeiten von Landeck Bahnhof nach Nauders Postamt betragen 68 Minuten.

Die Finanzierung der derzeit angebotenen Verkehrsleistung des Regiobusses erfolgt durch den Verkehrsverbund Tirol GmbH (VVT). Eine Zusammenarbeit mit Tourismusorganisationen und touristischen Anbietern besteht derzeit nicht, wird seitens des VVT aber angestrebt.

Im übergeordneten öffentlichen Verkehrssystem dient die Linie der grenzübergreifenden Verbindung der Bahnhöfe Landeck, Mals (Vinschgau, Südtirol IT) und Scuol (Engadin, Graubünden CH). Der öffentliche Nahverkehr hat in den Nachbarregionen Vinschgau (IT) und Engadin (CH) eine hohe intermodale Angebotsqualität erlangt, in letzter Zeit nimmt auch der grenzüberschreitende öffentliche Ausflugsverkehr zwischen Zernez und Mals über den Ofenpass besonders stark zu.

Der Südtiroler Verkehrsanbieter SAD Nahverkehr AG bedient die Anschlussstrecke Nauders – Mals im Stundentakt (werktags) mit geringen Anschluss-Wartezeiten. Die PostAuto Schweiz AG bedient die weiterführende Strecke Martina – Nauders im 2 Stundentakt, aufgrund unterschiedlicher Taktung entstehen beim Umstieg Wartezeiten von ca. 25 Minuten. Seitens der VVT sind bauliche Verbesserungen am Bussteig in Nauders beabsichtigt.

Strategie und Maßnahmen

Ziel ist die Absicherung und Stärkung der Hauptlinie des öffentlichen Verkehrsangebotes im Oberen Gericht durch Steigerung der Attraktivität des grenzüberschreitenden Verkehrs.

Dies kann durch Weiterentwicklung der Zusammenarbeit für die intermodalen ÖV-Fahrplanorganisation im Gebiet Landeck – Mals – Scuol mit besserer Abstimmung des grenzüberschreitenden Verkehrsangebotes und Schaffung von übergreifenden Informationsangeboten (Web, Fahrplanheft, Öffentlichkeitsarbeit) erreicht werden.

5.2. Entwicklung Naturpark-Bus Kaunergrat

Kurzbeschreibung

Das Naturparkhaus Kaunergrat am „Gachen Blick“ hat sich zu einem gut besuchten Ausflugsziel entwickelt, welches allerdings nur im Individualverkehr erreichbar ist. Im Bereich der drei Zufahrten und Gemeinden liegen etliche nicht durch öffentlichen Verkehr erschlossene Weiler und Streusiedlungen. Mit der Entwicklung des Naturparkbusses soll in den touristischen Hauptnutzungszeiten eine regelmäßig verkehrendes, öffentliches Verkehrsangebot zwischen den derzeitigen Endpunkten des öffentlichen Verkehrs in Fließ, Kauns und Piller und dem Naturparkhaus am „Gachen Blick“ eingerichtet werden.

In Streusiedlungsgemeinden der Naturparkregion soll dieser Naturparkbus für den Bedarfsverkehr mit öffentlicher Vermittlung der Verkehrsaufträge eingesetzt werden können. Das Pilotprojekt dient der Entwicklung dieser Verkehrsangebote und es unterstützt die Projektträger bei der Abstimmung der Finanzierung, der Beschaffung und des Betriebes des Naturparkbusses.

Ausgangslage

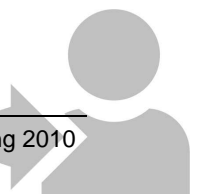
Der Naturpark Kaunergrat hat mit dem Naturparkhaus am „Gachen Blick“ (Pillersattel zwischen Inn- und Pitztal) ein von Individualreisenden gut besuchtes Ausflugsziel (ca. 100.000 Besucher im Jahr) erhalten, welches bislang keinen Anschluss an den ÖV aufweist. Der Standort des Naturparkhauses am Piller Sattel zwischen dem Oberinntal und dem Pitztal ist aus drei Richtungen - über die überwiegend nur einspurig befahrbaren Landesstraßen L 17 (Piller Straße) von Fließ und Wennis (über den Fließer Ortsteil Piller) bzw. die L 63 (Gacher Blick Straße) von Kaunerberg und Kauns aus - erreichbar. Busse über 7,5 to Gesamtgewicht und 12 m Länge benötigen eine Ausnahmegewilligung.

Die Gemeinden Fließ und Kaunerberg weisen etliche Streusiedlungen auf, im Falle der Gemeinde Fließ sogar die beiden Inntalseiten betreffend. Die öffentlichen Busverbindungen verkehren bis zu den Ortszentren (Fließ 7 Kurse werktags Richtung Landeck, Kauns 6 Kurse werktags Richtung Prutz und Landeck) bzw. vom Fließer Ortsteil Piller (werktags 9 Kurse Richtung Wennis und Imst) aus. Im Auftrag der Gemeinden werden Schulbusse (auch für Kindergartenbesuch?) betrieben. Ansonsten sind die Bewohner der Streusiedlungen zum Erreichen der Ortszentren und den Einrichtungen der Grundversorgung ausschließlich auf den Individualverkehr angewiesen.

Strategie und Maßnahmen

In Anlehnung an die erfolgreiche Bündelung von öffentlichen Nahverkehrsangeboten in hoch entwickelten Tourismusgebieten soll auch für den naturnahen Tourismus im Naturpark und für angrenzende Streusiedlungsgebieten ein derartiges Nahverkehrsangebot entwickelt werden. Dabei ist aus wirtschaftlichen Gründen auf die Bedarfsorientierung und Flexibilisierung des Angebotes, zum Schutz der Natur auf besonders umweltschonende und effiziente Ausführung der Verkehrsleistungen besonderer Wert zu legen.

Angestrebt wird die Entwicklung eines am kombinierten Bedarf (für Besucher des Naturparkhauses, Bewohner von Streusiedlungen) orientierten, im öffentlichen Auftrag betriebenen und umweltfreundlichen Verkehrsangebotes samt Abstimmung der Finanzierung für Anschaffung und Betrieb zwischen den Projektträgern.



5.3. Sicherung kleiner Lebensmittelgeschäfte durch Qualifizierung und Bewusstseinsbildung

Kurzbeschreibung

Bei der Erhaltung der Nahversorgung ist der Fokus auf kleine Ortschaften und Gemeinden zu legen. Aufgrund der geringen Nachfrage und der Kaufkraftabflüsse ist hier die Ansiedlung und Erhaltung von Nahversorgern am schwierigsten.

Neben der klassischen Wirtschaftsförderung, welche primär Investitionskosten abgilt, wird im Rahmen des Pilotprojektes durch Qualifizierung auf Anbieterseite und durch eine Stärkung der Nachfrage ein Beitrag zur wirtschaftlichen Stärkung von Nahversorgungsbetrieben in ausgewählten Kleingemeinden geleistet. Im Mittelpunkt steht dabei, die Bedeutung der Nahversorger im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern.

Ausgangslage

Aufgrund der geringen Einwohnerzahl ist in kleinen Ortschaften und Gemeinden die Nachfrage nach nahversorgungsrelevanten Leistungen und Produkten von Haus aus gering. Trotz eines entsprechenden Angebotes vor Ort sind in wachsendem Maße Kaufkraftabflüsse in die regionalen Zentren festzustellen, da in diesen vielfältigere und zum Teil kostengünstigere Angebote zu finden sind. Es wird daher zunehmend schwieriger in kleinen Ortschaften und Gemeinden Nahversorgungsbetriebe (Lebensmittelgeschäfte, kleine Supermärkte) wirtschaftlich erfolgreich aufrecht zu erhalten oder zu gründen. Eine Ausnahme bilden hier nur Tourismusorte, wo die zusätzliche Nachfrage der Touristen zur Stützung des Einzelhandels beiträgt.

Strategie und Maßnahmen

Mit dem Pilotprojekt soll bei der Ansiedlung neuer Nahversorger und ggf. bei der Erhaltung bestehender Betriebe ein Beitrag geleistet werden, die Aussichten auf einen wirtschaftlichen Erfolg zu erhöhen. Dazu werden im Rahmen des Pilotprojektes an konkreten, noch zu bestimmenden Standorten auf Angebots- und Nachfrageseite Schritte gesetzt.

Die Angebote der Nahversorgung sollen konkret auf die örtlichen Verhältnisse und die Bedürfnisse der Wohnbevölkerung ausgerichtet werden. Dazu ist auch zu prüfen, welche Dienstleistungen oder sonstigen Aufgaben zusätzlich zum Lebensmitteleinzelhandel vom Nahversorger übernommen werden können. Abgestimmt auf das zukünftige Leistungsangebot sind die Betreiber bzw. das Personal zu beraten und zu qualifizieren.

Durch gezielte Information der Bevölkerung und einen Prozess der Bewusstseinsbildung soll zugleich die Nachfrage nach den Angeboten der Nahversorger erhöht werden. Nur die Bevölkerung selbst kann ihren Nahversorger erhalten, indem sie dessen Leistungen vor Ort in Anspruch nimmt. Mögliche Vorbehalte und alte Einkaufsgewohnheiten sollen abgebaut und das Einkaufs- und Versorgungsverhalten neu ausgerichtet werden. Ausführende sind hier neben den beteiligten Bewohnern und örtlichen Verantwortungsträgern beauftragte professionelle Prozessbegleiter.

